

GESA TAMCKE

Vertragliche
Gläubigermehrheiten
im deutschen und
englischen Recht

Gesellschaft für Rechtsvergleichung e.V.

*Rechtsvergleichung
und Rechtsvereinheitlichung*

85

Mohr Siebeck

Rechtsvergleichung und Rechtsvereinheitlichung

herausgegeben von der
Gesellschaft für Rechtsvergleichung e.V.

85



Gesa Tamcke

Vertragliche
Gläubigermehrheiten
im deutschen und
englischen Recht

Mohr Siebeck

Gesa Tamcke, Studium der Rechtswissenschaften in Freiburg und Paris; Wissenschaftliche Mitarbeit am Institut für Ausländisches in Internationales Privatrecht an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; 2017 LL.M. (Cambridge); 2021 Promotion; Rechtsreferendariat im Bezirk des Kammergerichts Berlin.

ISBN 978-3-16-161374-6 / eISBN 978-3-16-161375-3

DOI 10.1828/978-3-16-161375-3

ISSN 1861-5449 / eISSN 2569-426X (Rechtsvergleichung und Rechtsvereinheitlichung)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

Meiner Familie

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2020/21 von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs Universität als Dissertation angenommen. Sie befindet sich auf dem Rechts- und Literaturstand Anfang Dezember 2020.

Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. *Sonja Meier*, LL.M. (London), die die Arbeit betreut und das Erstgutachten erstellt hat. Sie hat meine Arbeit und Entwicklung stets mit großem Wohlwollen begleitet und gefördert. Die Zeit an ihrem Freiburger Lehrstuhl hat mich sehr bereichert. Prof. Dr. *Jan von Hein* danke ich für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Danken möchte ich der Studienstiftung des deutschen Volkes, die mich während des Studiums der Rechtswissenschaften und während der Anfertigung dieser Arbeit finanziell und ideell unterstützt hat.

Ich danke auch herzlich *Stefan Feltes*, M.Jur. (Oxon.), Dr. *Matthias Tratt* und *Florian Titz*, M.Jur. (Oxon.) für die fachlichen Diskussionen und anregenden Gespräche, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Für die Durchsicht des Manuskripts und wertvolle Korrekturen danke ich *Knut Steen Wurbs*. Mögliche Fehler verbleiben in meiner alleinigen Verantwortung.

Hervorheben möchte ich die stets uneingeschränkte Unterstützung meiner Eltern *Annelie Sommer-Tamcke* und *Andreas Tamcke*, meiner Großtante *Lisa Tamcke* und meines Bruders Dr. *Christoph Tamcke*. Ohne sie wäre die Erstellung der Arbeit nicht möglich gewesen. Ihnen ist die Arbeit gewidmet.

Berlin, im Dezember 2021

Gesa Tamcke

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
<i>A. Einführung und Vorüberlegungen</i>	1
I. Gläubigermehrheiten in europäischer Perspektive	1
II. Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes	2
III. Gang der Untersuchung und Überblick über die Regelungsprobleme	3
IV. Relevante Besonderheiten des englischen Rechts	4
<i>B. Überblick</i>	9
I. Arten von Gläubigermehrheiten	9
II. Zuordnung zu den Grundtypen	19
<i>C. Sachprobleme</i>	33
I. Klagebefugnis	33
II. Empfangsbefugnis	59
III. Ausgleichsansprüche der Gläubiger im Innenverhältnis	75
IV. Umstände, die Abschluss, Wirksamkeit und Durchführung des Vertrags betreffen	82
V. Handlungen, die Untergang, Durchsetzung und Inhaberschaft der Forderung(en) betreffen	97
VI. Wirtschaftliche Zuordnung	134
VII. Tod eines Gläubigers	145
VIII. Joint and several creditors	152
<i>D. Abschließende vergleichende Betrachtung</i>	161
I. Dogmatik und Zuordnung	161
II. Unterschiede und Gemeinsamkeiten der vertypten Formen	162
<i>E. Fazit und Ausblick</i>	169

Literaturverzeichnis	173
Anhang	183
Verzeichnis der englischsprachigen Entscheidungen	189
Sachregister	193

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
A. Einführung und Vorüberlegungen	1
I. Gläubigermehrheiten in europäischer Perspektive	1
II. Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes	2
III. Gang der Untersuchung und Überblick über die Regelungsprobleme	3
IV. Relevante Besonderheiten des englischen Rechts	4
B. Überblick	9
I. Arten von Gläubigermehrheiten	9
1. Englisches Recht	10
a) <i>Joint creditors</i>	10
b) <i>Several creditors</i>	10
c) <i>Joint and several creditors</i>	10
d) Abgrenzung zu kumulierten Forderungen	11
e) Gemeinsame Berechtigung im Mobiliarsachenrecht	12
2. Deutsches Recht	13
a) Gesamtgläubiger	13
b) Mitgläubiger	14
c) Gemeinschaftliche Gläubigerschaft, insbes. Und-Konto	15
d) Teilgläubiger	16
e) Abgrenzung zu kumulierten Forderungen	16
f) Gemeinsame Berechtigung im Mobiliarsachenrecht	16
3. Vergleichende Betrachtung	17
II. Zuordnung zu den Grundtypen	19
1. Englisches Recht	20
a) Aktuelle Regelung	20
b) Historische Entwicklung	22

c) Vermutung	24
d) Zusammenfassung	24
2. Deutsches Recht	25
a) Der Begriff der Teilbarkeit der Leistung	25
b) Auslegungsregel und Vermutung	28
c) Zusammenfassung	29
3. Vergleichende Betrachtung	29
C. Sachprobleme	33
I. <i>Klagebefugnis</i>	33
1. Englischsches Recht	34
a) <i>Joint creditors</i>	35
aa) Historische Entwicklung	35
bb) Aktuelle Rechtslage	41
cc) Gründe für die ausschließlich gemeinsame Klagebefugnis	43
b) <i>Joint accounts</i>	45
c) <i>Several creditors</i>	46
d) Zusammenfassung	46
2. Deutsches Recht	47
a) Gesamtgläubiger	47
aa) Allgemeine Regelung	47
bb) Zivilprozessuale Umsetzung	48
b) Mitgläubiger	49
aa) Allgemeine Regelung	49
bb) Zivilprozessuale Umsetzung	49
c) Das Und-Konto	51
d) Teilgläubiger	52
aa) Allgemeine Regelung	52
bb) Zivilprozessuale Umsetzung	52
e) Zusammenfassung	53
3. Vergleichende Betrachtung	53
a) Anteilige Leistungserbringung	53
b) Einheitliche Leistungserbringung	54
II. <i>Empfangsbefugnis</i>	59
1. Englischsches Recht	61
a) <i>Joint creditors</i>	64
b) Vertraglich vereinbarte gemeinsame Empfangsbefugnis, insbes. bei <i>joint accounts</i>	67
c) <i>Several creditors</i>	69
d) Zusammenfassung	69

2. Deutsches Recht	69
a) Gesamtgläubiger	69
b) Mitgläubiger	70
c) Und-Konto	71
d) Teilgläubiger	71
e) Zusammenfassung	72
3. Vergleichende Betrachtung	72
a) Einheitliche Leistungserbringung	72
b) Anteilige Leistungserbringung	74
<i>III. Ausgleichsansprüche der Gläubiger im Innenverhältnis</i>	<i>75</i>
1. <i>Joint creditors</i>	75
a) <i>Joint creditors in equity</i>	77
b) <i>Several creditors in equity</i>	77
c) Andere Ansprüche	79
2. Gesamtgläubiger	80
3. Vergleichende Betrachtung	80
<i>IV. Umstände, die Abschluss, Wirksamkeit und Durchführung des Vertrags betreffen</i>	<i>82</i>
1. Englischs Recht	83
a) <i>Joint creditors</i>	84
aa) Grundsätzliche Gesamtwirkung	84
bb) Einzelwirkung bei persönlich anknüpfender Verteidigung	86
b) <i>Joint accounts</i>	87
c) <i>Several creditors</i>	87
2. Deutsches Recht	87
a) Vertragsabschluss	88
b) Wirksamkeit des Vertrags	89
c) Vertragsdurchsetzung	92
d) Zusammenfassung	94
3. Vergleichende Betrachtung	94
a) Einheitliche Leistungserbringung	95
b) Aufgeteilte Leistungserbringung	96
<i>V. Handlungen, die Untergang, Durchsetzung und Inhaberschaft der Forderung(en) betreffen</i>	<i>97</i>
1. Aufrechnung	97
a) Englischs Recht	98
aa) <i>Joint creditors</i>	98
bb) <i>Joint accounts</i>	99
cc) <i>Several creditors</i>	100

b) Deutsches Recht	100
aa) Gesamtgläubiger	100
bb) Mitgläubiger	101
cc) Und-Konto	101
dd) Teilgläubiger	102
c) Vergleichende Betrachtung	102
aa) <i>Several creditors</i> und Teilgläubiger	102
bb) <i>Joint creditors</i> und Gesamt- sowie Mitgläubiger	102
cc) Und-Konto und <i>joint accounts</i>	104
2. Vergleich, Erlass und Leistung an Erfüllungs statt	104
a) Englischsches Recht	105
aa) <i>Joint creditors</i>	106
bb) <i>Joint accounts</i>	108
cc) <i>Several creditors</i>	108
b) Deutsches Recht	108
aa) Gesamtgläubiger	109
bb) Mitgläubiger	112
cc) Und-Konto	115
dd) Teilgläubiger	116
c) Vergleichende Betrachtung	116
3. Verjährung	119
a) Englischsches Recht	119
aa) <i>Joint creditors</i>	119
bb) <i>Several creditors</i>	121
b) Deutsches Recht	121
aa) Gesamtgläubiger	121
bb) Mitgläubiger	122
cc) Und-Konto	122
dd) Teilgläubiger	123
c) Vergleichende Betrachtung	123
4. Konfusion	124
a) Englischsches Recht	124
aa) <i>Joint creditors</i>	125
bb) <i>Several creditors</i>	125
b) Deutsches Recht	126
aa) Gesamtgläubiger	126
bb) Mitgläubiger	126
cc) Und-Konto	127
dd) Teilgläubiger	127
c) Vergleichende Betrachtung	128

5. Abtretung	129
a) Englisches Recht	129
aa) <i>Joint creditors</i>	130
bb) <i>Several creditors</i>	132
b) Deutsches Recht	132
aa) Gesamtgläubiger	132
bb) Mitgläubiger	133
cc) Und-Konto	133
dd) Teilgläubiger	133
c) Vergleichende Betrachtung	133
<i>VI. Wirtschaftliche Zuordnung</i>	134
1. Englisches Recht	135
a) <i>Joint creditors</i>	135
b) <i>Joint account</i>	137
c) <i>Several creditors</i>	137
2. Deutsches Recht	137
a) Gesamtgläubiger	137
b) Mitgläubiger	141
c) Und-Konto	143
d) Teilgläubiger	144
3. Vergleichende Betrachtung	144
<i>VII. Tod eines Gläubigers</i>	145
1. England	146
a) <i>Joint creditors</i>	146
b) <i>Several creditors</i>	148
2. Deutschland	148
3. Vergleichende Betrachtung	149
<i>VIII. Joint and several creditors</i>	152
1. Historische Entwicklung	152
2. Rechtsfolgen	154
a) Klagebefugnis	154
b) Empfangsbefugnis	156
c) Einwendungen für und gegen die Gläubiger	157
d) Vertragsschluss	157
e) Tod eines Gläubigers	158
3. Vergleichende Betrachtung	158

D. Abschließende vergleichende Betrachtung	161
I. <i>Dogmatik und Zuordnung</i>	161
II. <i>Unterschiede und Gemeinsamkeiten der vertypen Formen</i>	162
1. <i>Joint creditors</i> und Gesamt- sowie Mitgläubigerschaft	162
2. Abweichende regelmäßig vereinbarte Formen (Und-Konto)	167
3. <i>Several creditors</i> und Teilgläubiger	167
E. Fazit und Ausblick	169
Literaturverzeichnis	173
Anhang	183
<i>Englisches Recht</i>	183
Civil Procedure Rules	183
Insolvency Act 1986	185
Law of Property Act 1925	185
Limitation Act 1980	186
Sale of Goods Act 1979	187
<i>Deutsches Recht</i>	188
Preußisches Allgemeines Landrecht	188
Verzeichnis der englischsprachigen Entscheidungen	189
Sachverzeichnis	193

A. Einführung und Vorüberlegungen

Verträge zwischen einer Person auf der einen Vertragsseite und mehreren Personen auf der anderen sind alltäglich. Dabei entstehen bei gegenseitigen Verträgen sowohl Schuldner- als auch Gläubigermehrheiten.¹ Häufig werden Personennmehrheiten nicht nach Schuldner- oder Gläubigerrolle unterschieden. So galten in der Vergangenheit in Deutschland Gläubigermehrheiten als Spiegelbild von Schuldnermehrheiten.² Eine vergleichbare Betrachtung ist in der englischen Rechtsliteratur zu finden, in der zwischen Schuldner- und Gläubigermehrheiten häufig nicht deutlich differenziert wird. Der Fokus liegt meist auf Schuldnermehrheiten;³ Gläubigermehrheiten werden kaum detailliert bearbeitet, obwohl sie eigene spezifische Probleme aufwerfen.⁴

I. Gläubigermehrheiten in europäischer Perspektive

Die Europäische Union hat zwar durch Richtlinien und Verordnungen zu einer beachtlichen Vereinheitlichung zahlreicher Rechtsgebiete in Europa beigetragen, aber trotz des einheitlichen Binnenmarktes der Union unterliegen Verträge – abgesehen von sektor-spezifischen Vereinheitlichungen etwa im Verbraucher-⁵ oder Datenschutzrecht⁶ – weiterhin den verschiedenen Regelungen der Mitgliedstaaten. Die Unterschiede zwischen den nationalen Vertragsrechten bereiten in der Praxis Schwierigkeiten, die Bestrebungen hin zu einem einheitlicheren europä-

¹ In der Arbeit wird zum Zweck der leichteren Lesbarkeit ausschließlich von Gläubigern und Schuldnern zu lesen sein, Gläubigerinnen und Schuldnerinnen sind selbstverständlich mit erfasst.

² Vgl. *Oertmann*, Vor §§ 420 ff. Anm. 2, 4; *HKK/Meier*, §§ 420–432/II Rn. 6; *Rütten*, 149; *de Boor*, 41 f.

³ So behandelt die einzige Monographie *Joint Obligations* von *Williams* aus dem Jahr 1949 Schuldnermehrheiten.

⁴ Vgl. *Cabell v Vaughan* (1669) 1 Saund. 291, note 4 (i).

⁵ Etwa durch die Verbraucherrechterichtlinie 2011/83/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Oktober 2011.

⁶ In diesem Zusammenhang ist vor allem die Verordnung 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 (DSGVO) zu nennen.

ischen Vertragsrecht nähren. In einer Mitteilung⁷ an das Europäische Parlament und den Rat schlug die Europäische Kommission einen Aktionsplan für ein kohärenteres europäisches Vertragsrecht vor, der mithilfe einer Mischung aus gesetzgeberischen und nicht-gesetzgeberischen Maßnahmen die Probleme lösen soll, die sich aus der Verschiedenartigkeit der nationalen Vertragsrechte ergeben. Neben den bislang von der EU verfolgten sektor-spezifischen Ansätzen der Rechtsvereinheitlichung durch Unionsrecht bestehen verschiedene Initiativen, eine Rechtsvereinheitlichung organisch aus der Mitte der mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen zu entwickeln. So sind bereits internationale Regelwerke wie die *United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG)* und unverbindliche Textvorschläge wie das *Common European Sales Law (CESL)*, die *UNIDROIT Principles of International Commercial Contracts (PICC)*, der *Draft Common Frame of Reference (DCFR)* und die *Principles of European Contract Law (PECL)* entstanden. Auch das Recht der Gläubigermehrheiten findet dabei Beachtung. In der Kommentarliteratur zu *PICC*⁸ und *PECL*⁹ finden sich Bezüge zu den zugrunde gelegten Regelungen in nationalen Rechtsordnungen. Auffällig ist, dass das englische Recht der Gläubigermehrheiten selten Erwähnung findet.¹⁰ Ein möglicher Grund dafür ist, dass es auch in der englischen Literatur kaum behandelt wird.

Die vorliegende Arbeit soll einen Beitrag dazu leisten, diese Lücke zu schließen. Daher liegt der Fokus auf dem englischen Recht und dessen Vergleich zum deutschen Recht. Eine vertiefte Darstellung des deutschen Rechts soll nicht erfolgen, da zu diesem schon vielfältige Literatur besteht.

II. Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes

Gegenstand der Untersuchung sind ausschließlich Gläubigermehrheiten, die aufgrund eines einheitlichen Vertrags entstehen. Nicht untersucht werden Gläubi-

⁷ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat – Ein kohärenteres Europäisches Vertragsrecht – Ein Aktionsplan (KOM/2003/0068).

⁸ *Vogenauer*, Commentary on the UNIDROIT Principles of International Commercial Contracts (PICC), 2. Ed., Oxford 2015.

⁹ *Jansen/Zimmermann*, Commentaries on European Contract Laws, Oxford 2018; *Lando/Clive/Prüm/Zimmermann*, Principles of European Contract Law Part III, The Hague, London, New York 2003.

¹⁰ Das englische Recht scheint in den genannten Internationalen Regelwerken nicht berücksichtigt, so *Jansen/Zimmermann/Meier*, Art. 10:201 Rn. 10. Erwähnung findet es dennoch in: *Lando/Clive/Prüm/Zimmermann*, Art. 10:201 note. 1, 2; *Jansen/Zimmermann/Meier*, Intro before Art. 10:201 Rn. 7, Art. 10:201 Rn. 3, 7f., 10, Art. 10:203 Rn. 3; *Vogenauer/Meier*, Art. 11.2.1 Rn. 5, 8, 11, 16, 20, 26, 28.

germehrheiten im insolvenzrechtlichen Sinne,¹¹ bei denen mehrere voneinander unabhängige Gläubiger einem insolventen Schuldner gegenüberstehen. Auch nicht untersucht werden andere mögliche Fallgruppen, die aufgrund eines anderen einheitlichen Lebenssachverhalts entstehen, insbesondere im Delikts-, Erb- oder Sachenrecht. So können mehreren Geschädigten Schadensersatzansprüche aufgrund eines Delikts (*tort*), etwa eines Verkehrsunfalls, gegen den Schädiger zustehen. Durch einen Erbfall können mehrere Personen ebenfalls gleichberechtigte Ansprüche erwerben. In sachenrechtlichem Zusammenhang kann verbindendes Element von Gläubigermehrheiten etwa gemeinschaftliches Eigentum an einer einheitlichen Sache sein. Mit diesen Konstellationen, die nicht durch einen einheitlichen Vertrag begründet sind, ist die vorliegende Arbeit nicht befasst.

III. Gang der Untersuchung und Überblick über die Regelungsprobleme

Methodisch orientiert sich die Arbeit an der von *Zweigert/Kötz* maßgeblich geprägten funktionalen Rechtsvergleichung.¹² Die nationalen Regelungen für verschiedene funktionale Sachfragen sollen einander jeweils gegenübergestellt und verglichen werden. Zu untersuchen ist, ob den Gläubigern Befugnisse gemeinsam oder einzeln zustehen. Bei diesen Befugnissen ist insbesondere an Klagebefugnis¹³, Empfangsbefugnis¹⁴ und Verfügungsbefugnis¹⁵ zu denken. Steht einem Gläubiger eine solche Befugnis allein zu, ist zu klären, ob und wie sich die Ausübung auf die übrigen Gläubiger auswirkt. Haben z. B. zwei Sammler einen Kaufvertrag mit einer Künstlerin über eines ihrer Werke abgeschlossen, ist also fraglich, ob ein Sammler das Werk allein verlangen bzw. empfangen kann. Erlässt einer der Sammler der Künstlerin die Forderung, ist zu untersuchen, ob der andere Sammler daran gebunden ist oder ob er von der Künstlerin weiterhin Lieferung des Werkes verlangen kann. Die Zugriffsmöglichkeit auf die vertraglichen Rechte eines Gläubigers durch Dritte ohne Beteiligung der übrigen Gläubiger ist ebenfalls regelungsbedürftig. Fällt etwa einer der Sammler in die Insolvenz, ist es von Bedeutung, ob seine Involvenzgläubiger die Forderung auf Lieferung des Kunstwerks realisieren und anschließend verwerten können oder Forderung und Werk allein dem anderen Sammler gebühren. Neben dieser wirt-

¹¹ Nach § 38 InsO bzw. nach *r. 1.3* und *r. 1.13 seq. Insolvency Rules 1986*.

¹² *Zweigert/Kötz*, 33 ff.

¹³ Siehe dazu Kapitel I. Klagebefugnis (S. 33).

¹⁴ Siehe dazu Kapitel II. Empfangsbefugnis (S. 59).

¹⁵ Siehe dazu Kapitel V. Handlungen, die Untergang, Durchsetzung und Inhaberschaft der Forderung(en) betreffen (S. 97).

schaftlichen Zuordnung¹⁶ gegenüber Dritten sind auch Regelungen etwaiger Ausgleichsansprüche im Innenverhältnis¹⁷ der Gläubigermehrheit zu beleuchten.

IV. Relevante Besonderheiten des englischen Rechts

Das englische Recht ist in vielerlei Hinsicht anders als die Rechtsordnungen Kontinentaleuropas und erscheint auf den ersten Blick fremd.¹⁸ Es entwickelte sich weitgehend eigenständig,¹⁹ sodass weniger Bedarf und Raum für eine umfassende Rezeption des römischen Rechts blieb als in Kontinentaleuropa.²⁰

Auffälliger Unterschied ist, dass das englische Recht traditionell Richterrecht ist. Es bildet kein geschlossenes System.²¹ So ist denkbar, dass Fragestellungen, die im deutschen BGB ausdrücklich geregelt sind, in England höchststrichterlich (noch) nicht entschieden sind und in der Folge im englischen Recht keine verbindliche Regel besteht.

Ab dem 12. Jahrhundert²² verdrängte die königliche Rechtsprechung, die von Richtern im Auftrag des Königs gesprochen wurde, allmählich das vorherig geltende lokale Gewohnheitsrecht²³ und führte so zu einer Rechtsvereinheitlichung. Gleichzeitig bestand die Möglichkeit, sich unmittelbar an den König bzw. seinen Hof zu wenden, der sich im 12. Jahrhundert in Westminster ansiedelte. Aus ihm entstanden die zentralen Gerichte der königlichen Rechtsprechung.²⁴ Diese entwickelten formal strenge Rechtsregeln, die bis heute das *common law*²⁵ maßgeblich prägen. Traditionell war ein Rechtsschutzbegehren in Form von formelhaf-

¹⁶ Siehe dazu Kapitel VI. Wirtschaftliche Zuordnung (S. 134).

¹⁷ Siehe dazu Kapitel III. Ausgleichsansprüche der Gläubiger im Innenverhältnis (S. 75).

¹⁸ *Zweigert/Kötz*, 177 ff.; für einen kurzen Überblick siehe *Vogenauer*, „Common law“ in: Handwörterbuch des Europäischen Privatrechts, Bd. I, 280; auch *Zimmermann*, ZEuP 1993, 5 ff.

¹⁹ *Baker*, 34 f.; *Gordley*, ZEuP 1993, 498, 498; *Milsom*, 1 f.; zu den historischen Verbindungen aber *Zimmermann*, ZEuP 1993, 5.

²⁰ Überblick in *Rehm*, „Rezeption“ in: Handwörterbuch des Europäischen Privatrechts, Bd. II, 1299, 1301; *Baker*, 33 ff.; *Zweigert/Kötz*, 178.

²¹ *Vogenauer*, „Common law“ in: Handwörterbuch des Europäischen Privatrechts, Bd. I, 280, 282.

²² Im Folgenden *Baker*, 15 ff.; vgl. auch *Zimmermann*, ZEuP 1993, 5 ff.; *Zweigert/Kötz*, 178 ff.

²³ *Baker*, 17; *Zweigert/Kötz*, 180.

²⁴ *Baker*, 20 ff.

²⁵ Dem Begriff kommen vier verschiedene Dimensionen zu: 1. *common law* als einheitlich königliches Recht als Gegensatz zu lokalen Rechten, 2. *common law* als Recht des Vereinigten Königreichs (außer Schottland) als Gegensatz zum *civil law* auf dem europäischen Kontinent, 3. *common law* als Richterrecht als Gegensatz zu Gesetzesrecht, 4. *common law* als Recht der

ten *writs* zu fassen, die Befehle der Krone darstellten.²⁶ Sie waren anfangs noch individuell gefasst,²⁷ verfestigten sich aber zu standardisierten Formeln, aus deren Mitte des 13. Jahrhunderts weitgehend geschlossenem Bestand der Kläger eine für sein Anliegen passende Formel wählen musste. Die *writs* gaben den Umfang der Klage sowohl hinsichtlich des Verfahrens als auch des Inhalts vor.²⁸ Die richtige Wahl aus den bestehenden *writs* war daher fundamental, denn das Verfahren war streng formal und ein Obsiegen schon bei reinen Formfehlern ausgeschlossen. Konnte der Kläger keine passende Formel finden, war ihm der Weg zu den zentralen königlichen Gerichten verschlossen.

Aufgrund der Organisation des *common law* nach Klageformen bildete sich kein dem kontinentaleuropäischen Recht entsprechendes System mit einem zugrundeliegenden Vertragskonzept.²⁹ Es gab unterschiedliche *writs* zur Durchsetzung von Rechten, die nach heutigem Verständnis dem Vertragsrecht zuzuordnen wären. Ob es bereits im frühen *common law* eine Vorstellung von Verträgen gab oder ob sich die Rechtsbehelfe lediglich überlappten, wodurch sich allmählich ein Vertragskonzept entwickelte, ist nicht klar.³⁰ Die verschiedenen *writs* bezogen sich unmittelbar lediglich auf ein Versprechen des Beklagten, das der Kläger durchzusetzen suchte.³¹ Auch wenn das Vertragskonzept das einseitige Versprechen abgelöst hat,³² ist in Entscheidungen³³ und in Lehrbüchern³⁴ begrifflich noch immer von einem *joint* oder *several promise* zu lesen. Ebenso ist die erforderliche *consideration* auf ein Versprechen bezogen, nicht auf einen Vertrag.³⁵

Aufgegeben wurde die Organisation nach den beschriebenen *writs* durch die *Judicature Acts* 1832 und 1833.³⁶ Für das aktuelle Recht haben die *writs* kaum Bedeutung und dienen nur gelegentlich zur Argumentation oder als Entscheidungshilfe der Richter.³⁷

königlichen Gerichte im Gegensatz zum *equity*-Recht der *Chancery* (vgl. dazu *Henrich/Huber*, 12).

²⁶ *Von Bernstorff*, 4 f.

²⁷ Im Folgenden näher *Baker*, 60 ff.; *Zweigert/Kötz*, 181 f.

²⁸ *Baker*, 63 f.; *Zweigert/Kötz*, 181 f.

²⁹ *Gordley*, ZEuP 1993, 498, 500 ff.; vgl. auch allgemein *Samuel*, ZEuP 1995, 375, 384 f.

³⁰ Für ersteres *Ibbetson*, 4, 17; anders *Gordley*, ZEuP 1993, 498, 500 f.

³¹ Überblick in *Illmer*, „Versprechen“ in: Handwörterbuch des Europäischen Privatrechts, Bd. II, 1668, 1670; *Zimmermann*, ZEuP 1993, 5, 43 f.

³² Vgl. *Zimmermann*, ZEuP 1993, 5, 45 ff.; *Anson's/Beatson/Burrows/Cartwright*, 10; *Henrich/Huber*, 45 f.

³³ *Egen v Sachdev* (2003) 2003 WL 21353280, para. 24; *White v Tyndall* (1888) 13 App. Cas. 263, 268; *Richards v Heather* (1817) 1 B. & Ald. 29, 35.

³⁴ *Peel*, 13–022; *Halsbury's*, Vol. 22, para. 431 ff.; *Chitty I/Burrows*, 17–001 ff.

³⁵ *Halsbury's*, Vol. 22, para. 109 ff.; *Chitty I/Treitl*, 4–001.

³⁶ *Baker*, 75.

³⁷ *Baker*, 76 mwN.

Eine weitere Besonderheit ist neben dem Aspekt der richterlichen Rechtsgewinnung die Unterscheidung von *common law* und *equity*. Während das *common law* die formal strengen Rechtsregeln der obersten Gerichte in Westminster beschreibt, bildet das *equity*-Recht³⁸ einen Gegensatz dazu. Dieses entwickelte sich aus einer ursprünglich vom König persönlich gesprochenen Billigkeitsrechtsprechung. Bürger konnten sich wegen eines als unbillig erachteten Urteils, das ein Gericht des *common law* ihnen gegenüber erlassen hatte, mittels Petition an den König wenden. Dieser entschied über die Petition und konnte die aus der Formenstrenge des *common law* resultierende Unbilligkeit des Urteils im Einzelfall korrigieren. Das *common law* hatte strenge Verfahrens- und Beweisregeln, von denen die Richter zugunsten der Rechtssicherheit auch bei daraus unmittelbar resultierenden Unbilligkeiten im Einzelfall nicht abwichen. Daher häuften sich die Petitionen im 14. Jahrhundert, und der König ließ sich vermehrt durch den *Lord Chancellor* vertreten. War die ursprüngliche Praxis noch ausschließlich an Einzelfallgerechtigkeit orientiert, verfestigte sie sich allmählich zu festen Regeln, und es entwickelte sich eine eigene Rechtsprechung des *Court of Chancery*³⁹. Diese stellte eine eigene Gerichtsbarkeit dar, die neben der des *common law* bestand, wobei sie nicht an die formalen strengen Regeln des *common law* gebunden war. Sie war für einige Rechtsgebiete ausschließlich zuständig, für die vor *common law*-Gerichten keine Rechtsbehelfe zur Verfügung standen, insbesondere für Rechtsstreitigkeiten aus *trust* oder zwischen Partnern einer *partnership*⁴⁰. In anderen Rechtsgebieten bestanden die Gerichtsbarkeiten parallel, sodass ein Konkurrenzverhältnis entstand. Im Jahr 1616 kam es zu einem Machtkampf zwischen beiden Gerichtsbarkeiten, der durch *King James I.* zugunsten des *equity* entschieden wurde. Durch die *Judicature Acts* der Jahre 1873 und 1875 wurde die institutionelle Trennung beider rechtlicher Kategorien aufgehoben.⁴¹

Ein typisches Rechtsinstitut des *equity*-Rechts ist der *trust*. Ihm kommt eine zentrale Bedeutung im englischen Recht zu, da er in verschiedenen Rechtsgebieten der Vermögensverwaltung und der Familienfürsorge dient.⁴² Zu unterschei-

³⁸ Kurzer Überblick siehe *Illmer*, „Equity“ in: Handwörterbuch des Europäischen Privatrechts, Bd. I, 400; ausführlich siehe *Baker*, 105 ff.; *Zweigert/Kötz*, 184.

³⁹ Der *Court of Chancery* war ein eigenständiges Gericht des *equity*-Rechts, das sich aus der königlichen Kanzlei entwickelte, vgl. *von Bernstorff*, 5 f.; *Zweigert/Kötz*, 184 f.

⁴⁰ Die *partnership* ist eine Gesellschaft des englischen Rechts, nach der zwei oder mehr Personen gemeinsam Geschäfte machen mit dem Ziel der Gewinnerzielung. Die *partnership* hat keine eigene Rechtspersönlichkeit, sondern die Mitglieder sind persönlich haftbar. Insoweit entsprach sie der Außen-GbR nach §§ 705 ff. BGB, bevor deren Rechtspersönlichkeit anerkannt war. Vgl. *Halsbury's*, Vol. 79, para. 1 f., 78.

⁴¹ *Halsbury's*, Vol. 47, para. 95.

⁴² Vgl. *Kulms*, „Trust und Treuhand“ in: Handwörterbuch des Europäischen Privatrechts, Bd. II, 1501 f.; *Kötz*, 11 f., 39; *Sanders*, ZEuP 2011, 65, 75 ff.

den ist zwischen rechtsgeschäftlich entstehenden *trusts* (*express trust*) und solchen, die von Rechts wegen angenommen werden (je nach Gegebenheiten ein *resulting* oder *constructive trust*).⁴³ Ähnlich der deutschen Treuhand ist der *trust* durch das Treueverhältnis zwischen dem Treuhänder (*trustee*) und dem Begünstigten (*beneficiary*) geprägt.⁴⁴ Der *trustee* ist zwar *at law* Inhaber des Treuhandvermögens, jedoch gebührt ihm nicht der wirtschaftliche Vorteil (*beneficial* oder *equitable interest*). Der wirtschaftliche Nutzen steht dem *beneficiary* zu. Insofern ist die Berechtigung am *trust*-Vermögen aufgespalten. Das *beneficial interest* besteht am *trust* als Sondervermögen unabhängig von dessen konkretem Inhalt.⁴⁵ Im Falle des Austauschs von Vermögensgegenständen setzen sich der *trust* und damit das *equitable interest* am neuen Gegenstand fort. Der *trustee* verwaltet das Treuhandvermögen für den *beneficiary*, wobei er strengen Treue- und Rechenschaftspflichten unterliegt. Hält z. B. der *trustee* T 100 Goldstücke als *trust*-Vermögen für den *beneficiary* B, kann T 50 Goldstücke in ein Kunstwerk ohne Mitwirkung von B investieren, da T *at law* alleiniger Inhaber ist. Bs *beneficial interest* setzt sich an dem Kunstwerk fort, das mit den verbleibenden 50 Goldstücken das *trust*-Vermögen bildet. Die Besonderheit des englischen *trust* im Vergleich zur Treuhand ist, dass der *trust* dem *beneficiary* eine besonders starke Position gegenüber dem *trustee* und gegenüber Dritten vermittelt.⁴⁶ So ist der *beneficiary* in der Insolvenz des *trustee* geschützt, weil das *trust*-Vermögen, etwa in Form mehrerer Kunstwerke, ein Sondervermögen bildet, auf das Insolvenzgläubiger des *trustee* trotz dessen uneingeschränkter Inhaberstellung *at law* nicht zugreifen können.⁴⁷ Auch durch Dritte ist ein gutgläubiger Erwerb von zum *trust* gehörenden Vermögen, etwa eines der Kunstwerke, nur eingeschränkt möglich.

⁴³ Vgl. zum *trust* allgemein Halsbury's, Vol. 98, para. 1 ff., 24 ff.; zum *express trust* Halsbury's, Vol. 98, para. 59 ff.; zum *resulting trust* Halsbury's, Vol. 98, para. 131; zum *constructive trust* Halsbury's, Vol. 98, para. 114 ff. Insgesamt auch Lewin, 7–001 ff.

⁴⁴ Zum Vergleich von englischem *trust* und deutscher Treuhand: *Kötz*, Trust und Treuhand; *Marwede*, Rechtsnatur und Außenschutz des Trust und der Treuhand; besonders im Familienrecht auch *Sanders*, ZEuP 2011, 65, 75 ff.

⁴⁵ *Pearce & Stevens*, 26 f.

⁴⁶ Vgl. Lewin, 41–001; *Kötz*, 30 ff.; vgl. auch *Marwede*, 158 ff.

⁴⁷ Siehe dazu Kapitel VI. Wirtschaftliche Zuordnung (S. 135 ff.).

B. Überblick

I. Arten von Gläubigermehrheiten

Stehen bei einem Vertrag auf Gläubigerseite mehrere Personen, ergeben sich unter anderem zwei wichtige Fragen für die Durchführung des Vertrages: Wer darf die Leistung vom Schuldner einfordern und an welchen Gläubiger kann der Schuldner befreiend leisten? Die Parteien können diese Fragen regeln, jedoch halten Rechtssysteme allgemein oftmals Grundtypen bereit, die zugrunde zu legen sind, wenn die Parteien keine Vereinbarung getroffen haben.¹

Ist eine einheitliche Leistung Vertragsgegenstand, ergeben sich insgesamt vier unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten von Regelungen der Empfangs- und Klagebefugnis:

- Typ A: Einer der Gläubiger kann allein die Leistung fordern und die Leistung allein empfangen.
- Typ B: Ein Gläubiger kann die Leistung allein fordern, die Gläubiger können die Leistung aber ausschließlich gemeinsam empfangen.
- Typ C: Alle Gläubiger müssen die Leistung gemeinsam fordern, aber ein Gläubiger kann die Leistung allein empfangen.
- Typ D: Alle Gläubiger müssen die Leistung gemeinsam fordern und alle Gläubiger können die Leistung ausschließlich gemeinsam empfangen.

Ein weiteres Grundmodell ist denkbar, wenn die Leistung aufgeteilt wird:

- Typ E: Jeder Gläubiger kann unabhängig von den anderen Gläubigern seinen Anteil einfordern und diesen vom Schuldner ohne Beteiligung der anderen empfangen.

Nicht alle diese Grundmodelle haben in das englische und das deutsche Rechtssystem Eingang gefunden.

¹ HKK/Meier, §§ 420–432/II Rn. 1.

1. *Englisches Recht*

Im englischen Recht sind drei Formen der Gläubigermehrheiten bekannt: Die *joint creditors*, die *several creditors* und die *joint and several creditors*.²

a) *Joint creditors*

Bei den *joint creditors* müssen alle Gläubiger die Leistung gemeinsam einfordern.³ Der Schuldner kann die Leistung jedoch an einen *joint creditor* befreiend erbringen.⁴ Diese Form entspricht Typ C. Praktisches Beispiel ist etwa der Kauf eines Pferdes.⁵

Von der Regel, dass ein Gläubiger die Leistung allein empfangen kann, können die Parteien durch vertragliche Vereinbarung abweichen.⁶ Ein typischer Fall dafür ist ein gemeinsames Konto, sog. *joint account*, bei dem die Bank sich verpflichtet, Auszahlungen nur an alle Gläubiger gemeinsam zu tätigen (Typ D). Zahlt die Bank ohne Beteiligung der übrigen an einen der Gläubiger, ist sie nicht von der Schuld befreit.⁷

b) *Several creditors*

Several creditors können den ihnen zustehenden Leistungsteil allein einfordern, nicht aber die ganze Leistung.⁸ Der Schuldner kann die ganze Leistung nicht an einen der Gläubiger erbringen, weil den Gläubigern nur für ihren Anteil ein eigenes und von der Beteiligung der anderen Gläubiger unabhängiges Forderungs- und Empfangsrecht zusteht.⁹ Diese Form entspricht Typ E. Typisches Beispiel ist etwa die Zahlung einer Geldsumme.¹⁰

c) *Joint and several creditors*

Die *joint and several creditors* wurden im späten 19. Jahrhundert von der Rechtsprechung anerkannt,¹¹ doch werden sie in der Literatur kaum gesondert behan-

² *Peel*, 13–022.

³ *Peel*, 13–025; Halsbury's, Vol. 22, para. 433.

⁴ *Peel*, 13–034; Halsbury's, Vol. 22, para. 438.

⁵ Beispiel nach *Littleton*, 119.

⁶ *Furmston*, 6.348; *Peel*, 13–036.

⁷ *Husband v Davis* (1851) 10 C.B. 645, 650; siehe auch Kapitel II. Empfangsbefugnis (S.67).

⁸ *Peel* 13–035; vgl. Halsbury's, Vol. 22, para. 431.

⁹ *Peel* 13–035; vgl. Halsbury's, Vol. 22, para. 431.

¹⁰ Beispiel nach *Littleton*, 119.

¹¹ *Peel*, 13–024.

Verzeichnis der englischsprachigen Entscheidungen

Die Zahlen verweisen auf die jeweiligen Seiten des Buches. Die Verweise umfassen auch die auf der Seite befindlichen Fußnoten.

- Anderson v Martindale* (1801) 1 East. 497: 22, 44, 146, 152
Arab Bank Plc v Zurich Insurance Co (1998) C. L. C. 1351: 86, 87, 120
- B. Liggett (Liverpool) Ltd. v Barclays Bank Ltd.* (1928) 1 K.B. 48: 68
Badeley v Vigurs (1854) 4 El. & Bl. 71: 20, 21, 125
Barrett v Universal Island Records Ltd. (2006) EWHC 1009 (Ch): 64
Beasley v Roney (1891) 1 Q.B. 509: 136
Beer v Beer (1852) 12 C. B. 60: 23, 69
Bowyear v Pawson (1881) 6 Q.B.D. 540: 98
Bradburne v Botfield (1854) 14 M. & W. 559: 24, 152
Brewer v Westminster Bank Ltd. (1952) 2 T.L.R. 568: 45, 68
Burn v Carvalho (1834) 1 Ad. & El. 883: 136
Burnside v Harrison Marks Productions (1968) 1 W.L.R. 782: 40, 43
- Cabell v Vaughan* (1669) 1 Saund. 291: 1, 35, 36, 38
Catlin v Cyprus Finance Corp (London) Ltd. (1983) Q.B. 759: passim
Chanter v Leese (1839) 5 M. & W. 698: 45
Congham v King (1630) Cro. Car. 221: 21
Couldery v Bartum (1881) 19 Ch.D. 394: 106
Coulls v Bagot's Executor and Trustee Co Ltd. (1967) 119 C.L.R. 460: 85, 86, 158
Crawford v Stirling (1802) 4 Esp. 207: 99
Cullen v Knowles (1898) 2 Q.B. 380: passim
- Davenport v James* (1847) 7 Hare 249: 38
Deux v Jefferies (1593) Cro. Eliz. 352: 106, 107
Dockwray v Dickenson (1701) Skin. 640: 35
Dunlop v Selfridge (1915) A.C. 847: 84
- Eccleston v Clipsham* (1667) 1 Saund. 153: passim
Egen v Sachdev (2003) 2003 WL 21353280: passim
Ellis v Kerr (1910) 1 Ch. 529: 39, 40, 76, 77
Evans v Bemridge (1856) 8 De G.M. & G. 100: 84
Ex p. Morier, Re (1879) 12 Ch.D. 491: 100
- Fannin v Henry Anderson* (1845) 7 Q. B. 811: 120
Foley v Addenbrooke (1843) 4 Q.B. 197: 23
Ford v Beech (1848) 11 Q.B. 852: 125
Foskett v McKeown (2001) 1 A.C. 102: 65, 66
Fowler v Fowler (1859) 4 De G. & J. 250: 23
Fowler v Wyatt (1857) 24 Beav. 232: 36, 107
France v White (1839) 6 Bing. N.C. 33: 98
- Gates v Cole* (1821) 2 Brod. & Bing. 660: 21, 63
Gordon v Ellis (1846) 2 C.B. 821: 99
Graham v Robertson (1788) 2 Term Rep. 282: 46
- Haddon v Ayers* (1858) 1 El. & El. 118: 24
Hagedorn v Bazett (1813) 2 M. & S. 100: 87
Haigh v Brooks (1839) 10 Ad. & E. 309: 83

- Hammond v Schofield* (1891) 1 Q.B. 453: 35, 44
- Harrold v Whitaker* (1846) 11 Q. B. 147: 23
- Hatsall v Griffith* (1834) 2 Cr. & M. 679: 130
- Heath v Chilton* (1844) 12 M. & W. 632: 84
- Heseltine v Heseltine* (1971) 1 W.L.R. 342: 67
- Hirschorn v Evans* (1938) 2 K.B. 801: 136, 137
- Husband v Davis* (1851) 10 C.B. 645: 10, 64, 68
- Hutchinson v Sturges* (1741) Willes 261: 98, 104
- In re Maud (No 2)* (2019) Ch. 15: passim
- In Re Tilley's Will Trusts* (1967) 1 Ch. 1179: 103
- Innes v Stephenson* (1831) 1 M. & Rob. 145: 68
- Jackson v White and Midland Bank Ltd.* (1967) 2 Lloyd's Rep. 68: 45, 68
- James Emery and Cludde* (1818) 8 Taunt. 245: 46
- James v Emery and Cludde* (1818) 8 Taunt. 245: 20
- Jell v Douglas* (1821) 4 B. & Ald. 374: 35, 146
- Johnson v Stephens & Carter* (1923) 2 K.B. 857: 39
- Johnson v Stephens & Carter Ltd.* (1923) 2 K.B. 857: 36, 37, 40, 43
- Jones and Matthews v Herbert* (1817) 7 Taunt. 421: 107
- Jones v Maynard* (1951) 1 Ch. 57: 67
- Jones v Robinson* (1847) 1 Ex. 454: 84
- Josselson v Borst* (1938) 1 K.B. 723: 132, 153, 154
- Kearsley v Cole* (1846) 16 M. & W. 128: 107
- Keightley v Watson* (1849) 3 Ex. 716: 46, 152
- Kensington Hotel Co* (1879) 11 Ch.D. 121: 40
- Lake v Craddock* (1732) 3 P. WMS. 158: 79
- Lane v Drinkwater* (1834) 1 Cr.M. & R. 599: 23
- Latch v Wedlake and Thomas* (1840) 11 Ad. & El. 959: 84
- Leglise v Champante* (1728) 2 Str. 820: 35
- Lewis v G. Bowen Jones* (1825) 4 B. & C. 506: 84
- Lombard Australia v NRMA Insurance* (1968) 1 Lloyd's Rep. 575: 87
- Luke v South Kensington Hotel Co* (1879) 11 Ch.D. 121: 38
- Luke v South Kensington Hotel Co* (1879) 11 Ch.D. 121: 36, 40
- Macdonald v Tacquah Gold Mines Co.* (1884) 13 Q.B.D. 535: 136
- Malayan Credit v Jack Chia-MPH Ltd.* (1986) 1 A.C. 549: 147
- Marshall v Crutwell* (1875) L.R. 20 Eq. 328: 148
- Martin v Crompe* (1698) 1 Ld.Raym. 340: 146, 147
- Matson v Dennis* (1864) 4 De G.J. & S. 345: 68
- McCarthy (A Brankrupt), Re* (1975) 1 W.L.R. 807: 135, 136
- McEvoy v Belfast Banking Co* (1935) A.C. 24: 155, 157, 158, 159
- Middleton v Pollock* (1875) L.R. 20 Eq. 515: 99
- Midland Railway Co. v Taylor* (1862) 8 H.L.C. 751: 108
- Mills v Ladbroke* (1844) 7 Man. & G. 218: 20, 23
- Morley v Bird* (1817) Ves. Jun. Supp. 413: 79
- Moss v Hall* (1850) 5 Ex. 46: 83
- New Zealand Shipping Co Ltd. v AM Satterthwaite & Co Ltd.* (1975) A.C. 154: 85, 86
- One Investment and Consultancy Limited v Cham Poh Meng* (2016) SGHC 208: 137
- P Samuel & Co Ltd. v Dumas* (1924) A.C. 432: 86
- Palmer v Mallet* (1887) 36 Ch.D. 411: passim
- Palmer v Mallet* (1887) 36 Ch.D. 411: 154

- Palmer v Sparshott* (1842) 4 Man. & G. 137: 23
- Parr v Snell* (1923) 1 K.B. 1: 44
- Pecore v Pecore* (2007) 1 S.C.R. 795: 146
- Perry v Jackson* (1792) 4 Term. Rep. 516: 120
- Petrie v Bury* (1824) 3 B. & C. 353: 45, 84
- Pettitt v Pettitt* (1970) A.C. 777: 67
- Petty v Styward* (1632) 1 Chan. Rep. 57: 79
- Peytoe's Case* (1611) 9 Co. Rep. 77b: 107
- Piercy v Fynney* (1871) L.R. 12 Eq. 69: passim
- Pinnel's case* (1602) 5 Co. Rep. 117a: 106
- Pirie v Richardson* (1927) 1 K.B. 448: 44
- Place v Delegal* (1838) 4 Bing. N.C. 426: 23
- Poole v Hill* (1840) 6 M. & W. 835: 23
- Powell v Brodhurst* (1901) 2 Ch. 160: 64, 68
- Powis v Smith* (1822) 1 Dowl. & Ry. 492: 43
- Price v Barker* (1855) 4 El. & Bl. 760: 107
- Pugh v Stringfield* (1857) 3 C.B. N.S. 2: 23
- Rank Xerox Ltd. v Lane (Inspector of Taxes)* (1981) A.C. 629: 166
- Re Bishop decd., National Provincial Bank Ltd. v. Bishop* (1965) Ch. 450: 67, 147
- Re Pennington v Owen Ltd.* (1925) Ch. 825: 99
- Reeves v Hearne* (1836) 1 M. & W. 323: 107
- Rice v Shute* (1770) 5 Burr. 2611: 35, 36, 37
- Richards v Heather* (1817) 1 B. & Ald. 29: 5, 146
- Richmond v Heapy* (1816) 1 Stark. 202: 107
- Rigden v Vallier* (1751) 2 Ves. Sen. 252: 79
- Robinson v Geisel* (1894) 2 Q.B. 685: 120
- Robinson v Walker* (1702) 7 Mod. 153: 24
- Rolls v Yate* (1610) Yel. 117: 43, 146
- Rose v Poulton* (1831) 2 B. & Ad. 822: 154
- Ruddock's case* (1598) 6 Co. Rep. 25a: 107
- Russel v Scott* (1936) 55 C.L.R. 440: 146, 147
- Scott v Godwin* (1797) 1 Bos. & P. 67: passim
- Servante v James* (1829) 10 B. & C. 410: 45, 108
- Simpson v Clayton* (1838) 4 Bing. N.C. 758: 21
- Sir J. Nedhams's case* (1610) 8 Co. Rep. 135a: 125
- Slingby's case* (1588) 5 Co. Rep. 18b: 21, 23, 153
- Slingby's Case* (1588) 5 Co. Rep. 18b: 23, 44, 152
- Sorsbie v. Park* (1843) 12 M. & W. 146: 20, 21, 35
- State of the Netherlands v Youell* (1997) C. L. C. 938: 86, 87
- Steeds v Steeds* (1889) 22 Q.B.D. 537: passim
- Stone v Marsh* (1826) Ry. & M. 364: 68
- Story v Richardson* (1839) 6 Bing. N.C. 123: passim
- Thompson v Hakewill* (1865) 19 C.B.N.S. 713: passim
- Tippet v Hawkey* (1689) 3 Mod. 263: 46
- Towns v Mead* (1855) 16 C. B. 123: 120
- Twynam v Pickard* (1818) 2 B & Ald 105: 21
- Underhill v Horwood* (1804) 10 Ves. Jr. 209: 43, 84
- Vanbergen v St Edmunds Properties Ltd.* (1933) 2 K.B. 223: 106
- Vaux v Draper* (1649) Sty. 203: 23, 63
- Vella v Permanent Mortgages Pty Ltd.* (2008) NSWSC 505: 68
- Wallace v Kelsall* (1840) 7 M. & W. 264: 20, 64, 78, 107
- Walmesley v Cooper* (1839) 11 Ad. & El. 216: 106
- Watts v Christie* (1849) 11 Beav. 546: 99
- Webber v Tivill* (1669) 2 Saund. 121: 146
- West v Mead* (2003) NSWSC 161: 67
- Wetherell v Langston* (1847) 1 Ex. 634: 20, 84, 107
- White v Tyndall* (1888) 13 App. Cas. 263: 5, 24
- Wilkins v Fry* (1816) 1 Mer. 244: 40
- Wilkinson v Hall* (1835) 1 Bing. N.C. 713: 43
- Windham's case* (1588) 5 Co. Rep. 7: 23
- Withers v Bircham* (1824) 3 B. & C. 254: 23, 148
- Wootton v Stefenoni* (1843) 12 M. & W. 129: 21

Sachverzeichnis

- Abtretung 129 ff., 133 f.
 - bei Gesamtgläubigern 132
 - bei *joint creditors* 130 ff.
 - bei Mitgläubigern 133
 - bei *several creditors* 132
 - bei Teilgläubigern 133
 - bei Und-Konten 133
- Accord and Satisfaction* 106
- Anfechtung 89 ff.
- Anwachsung 115, 126, 128, 145 ff.
- Assignment* 129 f.
- Aufrechnung 97 ff, 100 ff.
 - bei Gesamtgläubigern 100 f.
 - bei *joint creditors* 98
 - bei *joint accounts* 99 f.
 - bei Mitgläubigern 101
 - bei *several creditors* 100
 - bei Teilgläubigern 102
 - bei Und-Konten 101
- Auseinandersetzung 118, 130, 144, 155
- Ausgleich 60, 75 ff., 100, 102, 145, 165

- Chancery* 6, 38 f., 56, 76, 147 f.
- Civil Procedure Rules (CPR)* 41 ff., 183
- Claiming* 64 ff., 75, 125, 131
- Common European Sales Law (CESL)* 2
- Consideration* 5, 82 ff., 87, 106, 130, 157
- Court of King's Bench* 37, 63

- Dingliche Surrogation 73, 75, 79, 104, 131
- Doctrine of survivorship* 77 f.
- Draft Common Frame of Reference (DCFR)*
2, 18, 31, 53 ff., 72, 74, 81, 95, 102, 116,
123, 128, 169

- Einwendungen 86 f., 95, 157
- Erbfall 145 ff.
- Erfüllungssurrogat 97, 101 ff., 110, 156, 164

- Erfüllungswirkung 59 ff., 70
 - bei Gesamtgläubigern 69 f.
 - bei *joint creditors* 61 ff.
 - bei *joint accounts* 67 ff.
 - bei Mitgläubigern 70 f.
 - bei *several creditors* 69
 - bei Teilgläubigern 71
 - bei Und-Konten 71
- Erlass 104, 108, 116 ff., 166 f.
 - bei Gesamtgläubigern 110 ff.
 - bei *joint creditors* 106 f.
 - bei *joint accounts* 108
 - bei Mitgläubigern 113 ff.
 - bei *several creditors* 108
 - bei Teilgläubigern 116
 - bei Und-Konten 115 f.
- Europäisches Vertragsrecht 2
- Exchequer Chamber* 21, 23

- Following* 64, 125, 131, 133
- Forderungsgemeinschaft 55 f., 114, 166

- Gemeinsame Berechtigung im Mobiliarsachenrecht 12, 16, 19
- Gesamthand 17
- Gesamtnichtigkeit 84, 87 ff., 95 f.
- Geschäftsfähigkeit 82, 119

- Insolvency Act 1986* 185
- Insolvenz 81, 134
 - bei Gesamtgläubigern 138 f.
 - bei *joint creditors* 135 f.
 - bei *joint accounts* 137
 - bei Mitgläubigern 141 f.
 - bei *several creditors* 137
 - bei Teilgläubigern 144
 - bei Und-Konten 143
- Insolvenzrisiko 60, 72, 111, 145

- Joint and several creditors* 10, 152 ff.
Judicature Acts 5 f., 35, 39
- Klageverzicht 104 f., 110
Konfusion 124 ff., 128
– bei Gesamtgläubigern 126
– bei *joint creditors* 125
– bei *joint accounts* 125
– bei Mitgläubigern 126
– bei *several creditors* 125
– bei Teilgläubigern 127
– bei Und-Konten 127
Kumulierte Forderungen 11, 16, 18
- Law of Property Act 1925* 129, 153, 166, 185
Leistung an Erfüllung statt 104, 109, 116 ff.
– bei Gesamtgläubigern 109
– bei *joint creditors* 107
– bei *joint accounts* 108
– bei Mitgläubigern 113
– bei *several creditors* 108
– bei Teilgläubigern 116
Limitation Act 1980 119 f., 186
- Mortgage* 68, 78, 107, 147
Minderung 93
Mitverschulden 82, 95
- Oder-Konto 13, 70, 75, 111, 126, 138 ff., 170 f.
- Personal representative* 124, 146 ff.
Preußisches Allgemeines Landrecht (ALR) 19, 30 f., 55 f., 114, 163, 166, 188
Principles of European Contract Law (PECL) 2, 18, 53 ff., 72, 74, 81, 95, 102, 116, 123, 128, 169
Promissory estoppel 106
Prozesskostenrisiko 57
Prozessökonomie 58, 162
Prozessrisiko 34
- Queen's Bench Division* 39, 78, 154
- Rechtskraft 33 f., 36, 43, 47 ff., 54 ff., 162
Rechtsvereinheitlichung 2, 4
Release 105
- Richterrecht 4
Römisches Recht 4, 47, 55, 116, 145, 164
Rücktrittsrecht 92 f., 95, 97
- Sale of Goods Act 1979* 62, 187
Schadensersatz 91, 93, 103, 132 f.
Schuldnermehrheiten 1, 153
Set-off 98 ff., 103
Severance siehe Auseinandersetzung
Sondervermögen 7, 77 f., 134 f.
Standardformulierung 20
Survivorship 146 ff., 153, 158, 166
- Teilbarkeit 25 ff., 29 f., 170
Teiltrücktritt 93, 95
Teilwirksamkeit 84, 88 f.
Tenants in common 21 f.
Tod eines Gläubigers 145 ff., 158
Tracing 64 f., 75, 103, 125, 131
Treuhand 74
Trust 6, 61 ff., 72 f., 76 ff., 80 f.
- Und-Konto 15, 51, 71, 101, 115, 122, 127, 133, 143, 167
Unidroit Principles of International Commercial Contracts (PICC) 2, 18, 53 ff., 72, 81, 95, 102, 117, 123, 128, 163, 169
United Nations Convention for the International Sale of Goods (CISG) 2
Unmöglichkeit 96
- Vergleich 104, 109, 116 ff.
– bei Gesamtgläubigern 109
– bei *joint creditors* 107
– bei *joint accounts* 108
– bei Mitgläubigern 112 f.
– bei *several creditors* 108
– bei Teilgläubigern 116
Verjährung 119 ff., 123 ff., 162
– bei Gesamtgläubigern 121
– bei *joint creditors* 119 f.
– bei *joint accounts* 120
– bei Mitgläubigern 122
– bei *several creditors* 121
– bei Teilgläubigern 123
– bei Und-Konten 122
Vermutung 24, 28, 30, 148

- Versprechen 5, 83, 96, 154, 159, 161
Verteidigung 86 f., 95
Verteilungsrisiko 33, 60 f., 72, 117, 150, 166
Vertragsauflösung 82
Vertragsschluss 88, 157 f.
Verwirkung 96
Verzicht 96
- Waiver* 106
Widerrufsrecht 93 f.
Writ 5, 21, 44
- Zurückbehaltungsrecht 94 ff.
Zwangsvollstreckung 134 ff.
– bei Gesamtgläubigern 140 f.
– bei *joint creditors* 136 ff.
– bei *joint accounts* 137
– bei Mitgläubigern 143
– bei *several creditors* 137
– bei Teilgläubigern 144
– bei Und-Konten 143